№ 96. Freitag, den 25. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für die Monate **Mai** und **Juni.** Preis in der Stadt 1,34 Mark, bei der Post 1,68 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Vorlage betreffend Erhöhung der Beamtengehälter.

Aus dem, dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf, dessen wir gestern bereits kurz Erwähnung thaten, heben wir noch Folgendes hervor:

Von den 18 Millionen für Diensteinkommenverbesserungen im Nachtragsetat entfallen 15 Millionen Mark auf Staatsbeamte und 3 Millionen Mark auf Volksschullehrer. Die 15 Millionen Mark für Staatsbeamte vertheilen sich mit 10 510 000 Mk. auf die etatsmäßigen untern Beamten, mit 1 994 000 Mk. auf Beamte der mittleren Stellen, mit 1 325 000 Mk. auf diätarische Beamte und mit 1 170 000 Mk. auf neue Stellenzulagen. Die Summe von 10 511 000 Mk., welche zur Verbesserung der Besoldungen der unteren Beamten verwendet wird, beträgt durchschnittlich dreizehn Prozent der bisherigen gesammten Besoldungen der unteren Beamten. Es werden sämmtliche untere Beamte in zehn Gehaltsstufen eingetheilt, derart, daß der Durchschnittsbetrag jeder Gehaltsstufe dem Durchschnitt des Mindest- und Höchstbetrages entspricht. Die 19 Gehaltsstufen für die unteren Beamten sind: 1600 bis 2000 Mk., 1500 bis 1800 Mk., 1200 bis 1800 Mk., 1200 bis 1600 Mk., 1100 bis 1500 Mk., 1000 bis 1500 Mk., 900 bis 1500 Mk., 800 bis 1200 Mk., 700 bis 900 Mk., 400 bis 800 Mark. Die Förster erhalten durchschnittlich mehr 200 Mark, die Zugführer und Steuerleute, Packmeister der Eisenbahnen, Schutzmänner in Berlin und Charlottenburg durchschnittlich mehr 100 Mark, die Gendarmen durchschnittlich mehr 175 Mark, die Grenz- und Steueraufseher mehr 125 Mk., die Weichensteller erster Klasse, Lokomotivheizer, Maschinenwärter, die Schutzmänner in den Provinzen mehr 170 Mk., die Kastellane, Gerichtsdiener und Gefangenaufseher bei den besonderen Gefängnissen mehr 200 beziehungsweise 150 Mk., die Strafanstaltsaufseher mehr 150 Mk., von den mittleren Beamten rücken die Oberförster von bisher 2100 bis 3600 auf künftig 2400 bis 4500 Mk., die Hauptzoll- und Hauptsteueramtskontroleure von 2700 bis 3100 auf künftig 2800 bis 3400 Mk., Lokomotivführer und Maschinisten von 1200 bis 1800 auf 1200 bis 2000 Mk., die Betriebssekretäre von 1500 bis 2400 auf 1500 bis 2700 Mk., für Stationsvorsteher zweiter Klasse, Stationseinnehmer, Güterkassirer, Werkmeister, Bahnmeister wird die Gehaltsklasse auf 1800 bis 2600 Mk. normirt, für Stationsaufseher und Stationsassistenten, sowie Schiffskapitäne zweiter Klasse auf 1500 bis 2200 Mk. Die Gehälter der Bauinspektoren werden von 2400 bis 4800 Mk. auf künftig 3600 bis 4800 Mk. erhöht, vorbehaltlich einer anderweiten Regelung in Bezug auf die Nebeneinnahmen. Bei den Gerichtsvollziehern soll künftig der Wohnungsgeldzuschuß bei Berechnung des gewährleisteten Mindesteinkommens von 1800 Mark nicht mehr berechnet werden. Die Gehälter der Elementar- und technischen Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten in den Provinzen werden von 1200 bis 2400 auf 1300 bis 2600 Mk. erhöht. Von 1 325 000 Mk. für diätarisch beschäftigte Beamte entfallen u. A. auf die Eisenbahnverwaltung 650 500 Mk., die Justizverwaltung 153 800 Mark, die Forstverwaltung 133 000 Mark ꝛc. Es ist im allgemeinen nur eine Verstärkung der Fonds zur Remunerirung von Diätarien im Unterbeamtendienste, bezw. zur Löhnung derartiger Bediensteter um etwa 10 Prozent, derjenigen zur Remunerirung von Diätarien im Bureaudienste um etwa 5 Prozent in Aussicht genommen. Was die 3 Millionen betrifft für die Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen, so soll dadurch das bestehende System der staatlicherseits gewährten Dienstzulagen in der Weise verbessert werden, daß statt der gegenwärtigen Regelung, wonach Dienstalterszulagen nach einer Dienstzeit von beziehungsweise 10, 20 und 30 Jahren in Beträgen von jährlich 100, 200 und 300 Mark an Lehrer, sowie von 70, 140 und 210 Mark an Lehrerinnen gewährt werden, eine anderweite Regelung dahin erfolgen soll, daß die Alterszulagen nach einer Dienstzeit von beziehungsweise 10, 15, 20, 25 und 30 Dienstjahren in Beträgen von jährlich 100, 200, 300, 400 und 500 Mark an Lehrer, sowie von 70, 140, 210, 280 und 350 Mark an Lehrerinnen gewährt werden werden. Außerdem enthält der Nachtragsetat das Gehalt ausgeworfen für den neuen Handelsminister und einen neuen vortragenden Rath, sowie Raten für die Dienstwohnung des Ministers und deren Instandsetzung; sodann ist für die Schiffbarmachung der Fulda von Minden bis Kassel eine erste Rate ausgesetzt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 23. April.

Das Haus berieth heute Anträge auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide und Vieh.

Der Antrag Balan auf Herabsetzung nur für Sendungen von Osten nach Westen wurde zurückgezogen zu Gunsten des Antrages Bork auf allgemeine Herabsetzung.

Vom Abg. Frhrn. v. Zedlitz (frk.) wird beantragt, die Regierung aufzufordern, Untersuchungen über die wirthschaftlichen und finanziellen Folgen der etwaigen Einführung eines ermäßigten Eisenbahntarifs für die Beförderung von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten und Vieh auf weitere Entfernungen anzustellen und das Ergebniß dieser Untersuchungen dem Abgeordnetenhause in der nächsten Session vorzulegen.

Die Abgg. Schöller, Seer, v. Kanitz und v. Jazdzewski befürworteten den Antrag Bork im Interesse der Landwirthschaft des Ostens, die durch zu theure Frachten verarmt sei; sie hoben zugleich die Nothwendigkeit der Zulassung polnischer Arbeiter für die Landwirthschaft hervor und Aufhebung des Identitätsnachweises.

Frhr. v. Huene, v. Rauchhaupt, Klettenberg und Heineken befürchteten von der erstrebten Tarifermäßigung eine Benachtheiligung der Landwirthschaft Mitteldeutschlands, weshalb erst in diesem Sinne Material zur Klärungsfrage gesammelt werden müsse.

Abg. Brömel warnte von der Tarifherabsetzung nun alles Heil zu erwarten; das Wesentliche sei eine Aufbesserung der Vorbedingungen zur Produktion. Immerhin seien Tarifherabsetzungen wünschenswerth.

Schließlich wird der Antrag Zedlitz angenommen. — Morgen Eisenbahnvorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April.

— Zur Reise des Kaisers wird aus Bremerhaven vom Dienstag noch gemeldet: Die Kaiseryacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord kam um 11 Uhr Vormittags auf der Rhede in Sicht. Der Kaiser stand im Marinemantel trotz strömenden Regens auf der Kommandobrücke. Zwei Boote brachten denselben sowie das Gefolge, unter dem sich Graf Moltke, Graf Waldersee u. a. befanden, an Bord des Schnelldampfers „Lahn", welcher nunmehr, begleitet von der „Hohenzollern", in See steuerte. Um 2½ Uhr kam das deutsche Geschwader in Sicht. Der Kaiser bestieg die Kommandobrücke der „Lahn", übernahm unter heftigem Regen das Kommando über das Geschwader und ließ dasselbe eine Zeit lang manöveriren. In Wilhelmshaven traf der Kaiser Dienstag Abend 6½ Uhr bei starkem Regenwetter an Bord der „Lahn" mit dem Uebungsgeschwader ein. Nachdem der Kaiser den Prinzen Heinrich begrüßt hatte, landete derselbe in der alten Hafeneinfahrt und begab sich sodann nach dem Offizierkasino zur Tafel. Der Kaiser übernachtete an Bord der „Hohenzollern". Am Mittwoch ist der Kaiser kurz vor 9 Uhr von Wilhelmshaven nach Oldenburg abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Graf Moltke.

— Der Kaiser hat 5000 Mark zur Errichtung der Gedächtnißkirche in Speier gestiftet.

— Prinz Heinrich ist, wie das „Wilhelmshavener Tageblatt" meldet, zum Kontreadmiral, und Geschwaderchef v. Hollmann zum Vizeadmiral ernannt worden.

— Die Kaiserin von Oesterreich traf am Dienstag Nachmittag ganz unerwartet von Wiesbaden in Homburg im strengsten Inkognito ein und fuhr in einer einfachen Droschke nach dem Schlosse zum Besuch der Kaiserin Friedrich

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

17.) (Fortsetzung.)

„Ich bin beordert worden, mit dreißig Mann zu Ihnen zu stoßen, um den Wald zu durchsuchen," meldete er dem fassungslos in seinem Präsidentensessel liegenden Herrn Rudel. „Meine Leute werden uns am Forstthor treffen. — Wo ist der Schauplatz der That?"

„Eine halbe Stunde von hier auf der Chaussee, da, wo der Weg von Falkenberg her steil bergauf steigt," rapportirte Herr Wickelmann, der sich darüber bereits unterrichtet hatte.

„Gut. — Wollen Sie mir gefälligst eine kurze Mittheilung über die Aussage des Fremden machen, Herr Rudel? Haben Sie ihn schon zu Protokoll vernommen?"

Herr Rudel hatte das noch nicht gethan. Wer konnte auch in diesem Wirrsal, in diesem Schrecken an Alles denken, — zumal wenn man von der Wucht des Geschehenen niedergeschmettert war wie Herr Rudel, — oder wenn man mit den Rüstungen zu dem bevorstehenden Feldzuge so beschäftigt war wie Herr Rath Sturmbügel, der draußen unter der sich ordnenden Mannschaft krähend umherkommandirte mit Befehlen, die Niemand befolgte, weil sich Jedermann nach dem energischen Gerbereibesitzer richtete, welcher dem kleinen, dicken, verlegenen Polizeimanne stets um zehn Schritt in den Anordnungen voraus war.

Oskar wandte sich unwillig von dem armen, kopflosen Herrn Rudel ab. „Wo ist der Reisende, den man überfallen hat?" fragte er. „Ich muß ihn sprechen."

Der Fremde hatte nachlässig, dem erregten Getriebe vor ihm spöttisch zuschauend, auf einem Stuhle seitwärts Platz genommen, wo er, sein Diener still und bleich neben ihm, mit auf der Brust verschränkten Armen schweigend saß, des Momentes harrend, wo man sich der Nothwendigkeit seiner näheren Aussage erinnern werde. Bisher hatte er nur die gelegentlich hastigen Fragen der mit der Zurüstung der Verfolgung Beschäftigten zu beantworten gehabt und dies mit kurzen, rasch hingeworfenen Bemerkungen gethan, oder aber diese Fragen, sofern sie nur der Neugier zu dienen schienen, kalt zurückgewiesen. Er verbeugte sich jetzt leicht gegen Oskar, ohne sich von seinem Sitz zu erheben, und sagte:

„Ich bin der Gesuchte, mein Herr. Was wünschen Sie zu hören?"

„Nur wenige Worte. Sie sind Fremder hier, wie ich glaube, meine Frage wird daher ganz überflüssig sein. Haben Sie einen Verdacht, hinsichtlich der Thäter?"

Der Fremde zögerte einen Moment mit der Antwort. Dann sagte er finster und kurz: „Nein!"

Der Offizier blickte ihn verlegen an. „Sie schienen bei dieser Antwort zu schwanken, mein Herr . . . . ." sagte er unsicher.

„Ich durchflog in Gedanken einen Augenblick die Sachlage, um mir zu vergegewärtigen, ob es einen etwaigen Anhaltepunkt gebe, der auf die Thäter schließen lasse. Ich fand keinen."

„Verzeihen Sie! — Man hat Ihren Kutscher getödtet?"

„Bei dem Ueberfall auf meinen Wagen, der erfolgte, während mein Diner und ich von demselben hinweggelockt waren."

„Was hat man Ihnen denn geraubt? Ihr Gepäck?"

„Nichts als eine kleine Handtasche, welche Reiseutensilien und einige wichtige Papiere enthielt."

„Es war das einzige lose Gepäckstück im Wagen," schaltete Herr Wickelmann rapportirend ein. „Alles Uebrige war festgeschnallt, und die Banditen hatten keine Zeit, es loszuschneiden. Ich habe darüber schon bei dem Diener recherchirt, Herr v. Winfried."

In diesem Augenblick hefteten sich aller Blicke verwundert auf den Fremden. Derselbe war bei Nennung des Namens sichtlich zusammengefahren; er erhob sich rasch und trat auf den Offizier zu.

„Sie sind ein Winfried?" rief er aus, den jungen Mann mit seinen scharfen, stechenden Augen fixirend.

„Ja, mein Herr," erwiderte dieser. „Kennen Sie die Familie?"

„Ich bin Baron Kunz v. Steinburg."

Ein Gemurmel der Ueberraschung durchlief die Reihen der Anwesenden, als sie so plötzlich den vielbesprochenen, seit einem vollen Jahre vergeblich erwarteten Erben der großen Güter vor sich sahen.

„Ich dacht's, ich dachte es mir!" kam es unhörbar von den schmalen Lippen des Registrators Süßmilch, der dabei sehr befriedigt von seinem Scharfblick, selbstgefällig vor sich hinlächelte und, längst zum Dienst als freiwilliger Protokollist bereit, mit Feder, Dinte und Papier am Tische saß. Auch Oscar war auf's Höchste überrascht und starrte den Baron betreten an.

„Wie," rief er aus, „Sie sind es? Und Sie treffen so unerwartet ein, ohne daß irgend Jemand davon wußte?" Er stockte einen Augenblick und fügte dann plötzlich, wie von einem ärgerlichen Gedanken erfaßt hinzu: „Ich hoffe, nicht aufdringlich zu erscheinen, wenn ich mein Bedauern ausspreche, daß Niemandem von uns Gelegenheit geboten wurde, Sie zu empfangen. War das Geheimhalten Ihrer Ankunft ein absichtliches, Herr Vetter?"

„Sie irren, wenn Sie glauben, daß Niemand von meiner Ankunft wußte," entgegnete Baron Kunz, und ein häßliches Lächeln umspielte seinen Mund. „Herr David, mein Oberverwalter auf Steinburg, war seit gestern früh benachrichtigt, daß ich heut nach 11 Uhr Nachts eintreffen werde. Er sandte mir auf meinen Befehl den Wagen bis zur Eisenbahnstation entgegen. Eine Veranlassung zur Geheimhaltung meines Kommens lag für ihn so wenig vor, wie ich glauben mag, daß sie von ihm beobachtet worden sei."

Es war nicht zu verkennen, daß im Ton der beiden Männer zu einander eine gewisse Schärfe, fast eine mühsam unterdrückte Gereiztheit lag. Oscar war nach den Worten des Barons in ein kurzes und, wie es schien, peinliches Nachdenken versunken. Er bewegte einigemale die Lippen, als ob er irgend Etwas zu sagen im Begriff sei, schwieg aber wieder und fühlte sich offenbar von der ganzen Sachlage unangenehm berührt.

„Die Zeit vergeht und die entwischten Kerle haben nun schon über eine Stunde Vorsprung," drängte Herr Wickelmann ungeduldig. „Lassen Sie uns aufbrechen, Herr Lieutenant."

„Und man hat Sie überfallen und Ihnen eine Tasche geraubt?" fragte Oscar auf seine Lippen beißend und in sichtlicher Erregung. „Was enthielt diese Tasche?"

„Wollen Sie nicht zunächst diese Leute entlassen?" mahnte der Baron kühl, aber mit einer gewissen spöttischen Befriedigung in seinen Zügen über die peinlichen Gefühle, die

und der Prinzessinnen, von denen Prinzessin Margarethe ihren Geburtstag feierte. Kaiserin Elisabeth verweilte bis 5 Uhr im Schlosse und kehrte dann nach Wiesbaden zurück.

— Die Königin von England ist gestern Vormittag in Darmstadt angekommen. — Die Königin, in deren Begleitung sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg befanden, wurde bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von sämmtlichen Mitgliedern der großherzoglichen Familie auf das Herzlichste empfangen. Außerdem waren zur Begrüßung die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und die hier beglaubigten Gesandten auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen hatte, anwesend. In einem offenen Viererzuge, unter militärischer Eskorte, fuhr die Königin durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Neuen Palais, wo sie Absteigequartier genommen hat. Die auf den Straßen sehr zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßte die Königin mit herzlichen Kundgebungen.

— Die Fürstin Bismarck dankt in der „Nordd. Allg. Ztg." für die ihr aus Anlaß ihres Geburtstages zu Theil gewordenen Glückwünsche.

— Der Kriegsminister übermittelte nach der „Vossischen Zeitung" am Dienstag dem Reichskanzler die neue Militärvorlage.

— In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß Fürst Bismarck demnächst im Herrenhause erscheinen werde; man betrachtet die bezüglichen Aeußerungen Bismarcks lediglich als Ausdruck augenblicklicher erregter Stimmung.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Vorlage über die Verwendung der Sperrgelder der katholischen Kirche zugegangen, welche das angesammelte Kapital in der Höhe von 16 Millionen dem Staate zuspricht, dagegen eine 3½prozentige Rente von diesem Kapital unter die einzelnen Diözesen vertheilt nach Maßgabe des Betrages, in welchem dieselben seiner Zeit zu dem Betrage von 16 Millionen beigetragen haben. Die Verwendung der Rentenbeträge innerhalb der einzelnen Diözesen soll zwischen dem Kultusminister und den betreffenden kirchlichen Oberen ein für allemal vereinbart werden. Ferner ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, der bestimmt, daß die seit dem 22. April 1875 durch Einstellung der Leistungen aufgesammelten Beträge dem allgemeinen Staatsfonds anheimfallen, dagegen vom 1. April 1890 ab aus dem allgemeinen Staatsfonds für kirchliche Zwecke der katholischen Kirche zur Zahlung einer Jahresrente von 560 480 Mark verwendet werden, hiervon für die Diözese Köln 114 520, Gnesen-Posen 68 397, Kulm 34 424, Ermland 36 303, Breslau 51 901, Hildesheim 23 846, Osnabrück 11 405, Paderborn 41 382, Münster 53 734, Trier 74 284, Fulda 28 833, Limburg 10963; für die preußischen Antheile von Prag 1186, Olmütz 240, Freiburg 54. Ueber die Verwendung erfolgt eine Vereinbarung zwischen dem Kultusminister und den kirchlichen Oberen. An den Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der Gemeinden vom 20. Juni 1875 und das Aufsichtsrecht des Staates vom 7. Juni 1876 wird nichts geändert.

— Die Beamtenbesoldungsvorlage wird, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, in der vorgelegten Form schwerlich Gesetz werden. Wie die Vorlage gestaltet ist, bedeutet sie nur eine Vollmacht für die Regierung, 18 Millionen zu Gehaltsaufbesserungen auszugeben. Im einzelnen sei aber die Regierung budgetrechtlich garnicht gebunden. Jedenfalls wird nach dieser Richtung hin die Vorlage einer Umarbeitung unterzogen werden.

— Zum Adelsblatt scheint sich neuerlich das „Deutsche Tageblatt" zu qualifiziren. Dasselbe empfiehlt sich „einem hohen Adel" in einem Artikel über Adel und Bürgerthum, in dem es am Schlusse, wie folgt, heißt: „Es hat doch nicht Jedermann sozusagen Anlagen zum Schuhmacher oder zum Bankier. Man sollte es vielmehr dankbar anerkennen, daß der Adel fortwährend pekuniäre Opfer bringt, indem er seine Söhne Offiziere werden läßt und dadurch historische Namen, große patriotische Erinnerungen und seine alten militärischen Traditionen dem Heere erhält."

— Die konservativen Agrarier, die vor einigen Jahren die Ausweisung der polnischen Arbeiter mit Freude begrüßten und in dieser Maßnahme des verflossenen Ministers v. Puttkamer alles Heil für die Landwirthschaft, ja selbst für das deutsche Reich erblickten, sie bitten jetzt, man möchte die polnischen Arbeiter wieder zulassen. Das ist eine Kennzeichnung der letzten konservativen Politik, wie sie drastischer kaum wieder vorkommen kann. „Man bittet in Verblendung um eine Maßregel, der Bitte wird Folge gegeben, unsägliches Unglück tritt ein, die Bittenden haben davon keinen Vortheil, und nun b e t t e l n die früheren „Bittenden" um Aufhebung der Maßregel."

Ausland.

* **Petersburg,** 23. April. In allen deutschen Kolonisten-Schulen des Gouvernements Saratow soll von jetzt an russisch die ausschließliche Lehrsprache werden.

* **Wien,** 23. April. 12 000 Schuhmachergehilfen werden am 1. Mai striken. Die Wiener Garnison wird durch Kavallerie verstärkt.

* **Konstantinopel,** 23. April. Die Zeitung „Stambul" ist wegen einer Notiz über die Verhaftung des Großfürsten Konstantin zeitweilig unterdrückt.

* **Paris,** 23. April. Die Franzosen haben in Dahomey eine Schlappe erlitten, was hier große Bestürzung hervorruft; man klagt die Regierung an, daß sie, wie früher bei der Tonkin-Affaire, auch jetzt nicht die volle Wahrheit sage, und verlangt, daß die Regierung, ohne den Zusammentritt der Kammer abzuwarten, energische Maßregeln treffe, um der mit Erfolgen wachsenden Kühnheit des Königs Badazin ein Ziel zu setzen. — Exkönig Milan von Serbien, der zur Zeit hier weilt, giebt seiner Umgebung Anlaß zu lebhafter Besorgniß hinsichtlich seines geistigen Zustandes. Die Exzentrizitäten des Exkönigs werden geradezu zum Skandal. Gestern Abend hat sich Milan in Gegenwart zweier Damen auf offener Straße vor dem Duval'schen Restaurant derartig betragen, daß sogar die Polizei hat einschreiten müssen. Nur seinem Range hatte er es zu verdanken, daß er wieder freigelassen wurde.

* **Brüssel,** 23. April. Dem Festbankett im Börsensaale zu Ehren des Königs wohnten der König mit der königlichen Familie, sowie Stanley bei. Ersterer bezeichnete in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede die zu erbauende Kongobahn als einen Markstein der Zivilisation, welche zum gänzlichen Aufhören des Sklavenhandels beitrage. Der König nahm sodann eine Adresse mit 40 000 Unterschriften entgegen, worin ihm Dank für das Werk der Gründung des Kongostaates ausgesprochen wird, und äußerte sich sodann wie folgt: Stanley legte 1879 den Grundstein des Kongostaates dadurch, daß er ungeheure Gebiete von äußerster Fruchtbarkeit der Zivilisation, dem Handel und dem nationalen Unternehmungsgeiste erschlossen habe. Er wies auf den Eifer hin, mit welchem andere Theile von Afrika okkupirt würden, und auf den großen Werth, welchen die Nationen auf die dortigen Besitzungen legten, und fuhr fort, er habe das Bewußtsein, nicht umsonst an der öffentlichen Wohlfahrt gearbeitet zu haben, und empfahl dringend, sich von einem kräftigen Unternehmungsgeist zum Fortschritt und Gedeihen führen und nicht moralischer und physischer Entnervung zuführen zu lassen. „Möge mein Land sich vor einem solchen Schicksal hüten." Lebhafter Beifall folgte den Worten des Königs.

* **New-York,** 23. April. Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm die Vorlage über Abhaltung einer Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 mit einem Zusatze an, es solle im April 1893 im New-Yorker Hafen eine Flottenschau stattfinden, zu der die ausländischen Mächte eingeladen werden, Kriegsschiffe zu entsenden. Das Repräsentantenhaus genehmigte den Zusatz.

Provinzielles.

L. **Strasburg,** 23. April. Heute feierte der Königl. Revierförster Herr Stollfuß aus Forsthaus Strasburg sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche Ehrenbezeugungen sind dem wackren Waidmanne, der sich körperlicher und geistiger Frische erfreut, zu Theil geworden. — Die Kgl. Regierung hat im Einvernehmen mit dem hies. Magistrate dem Seminarhilfslehrer Herrn Salet aus Osterode die Rektorstelle an der hiesigen Stadtschule übertragen. Herr S. wird sein neues Amt bereits am 1. Mai übernehmen. — Heute Abend trifft der Herr Oberregierungsrath Schweder aus Marienwerder hier ein, um im Laufe der Woche einzelne Schulen der Bezirke Strasburg und Lautenburg einer Prüfung zu unterziehen.

Graudenz, 22. April. Gegen Herrn von Puttkamer-Plauth veröffentlicht Herr v. Reibnitz-Heinrichau eine Erklärung über die angeblich bei seinen Wahlreisen „kreisende Schnapsflasche". Herr v. Puttkamer hat sich bekanntlich im Abgeordnetenhause bereits zurückgezogen auf zwei angebliche Fälle im Tilsiter und im Rosenberger Kreise. Was den Fall im Tilsiter Kreise anbetrifft, so erklärt Herr v. Reibnitz, daß, als einer seiner Begleiter einmal einem Steinschläger eine leere Flasche und eine Mark für Branntwein gegeben, er sich sofort an Ort und Stelle und auch späterhin auf das entschiedenste mißbilligend geäußert und auch durchgesetzt hätte, daß Stimmzettel in der Nachbarschaft des Geschenkempfängers nicht vertheilt würden. Bei dem anderen Fall handelte es sich um eine Zusammenkunft mit drei Herren in einem Wirthshause in Rothwasser, Kr. Rosenberg. Jeder der Anwesenden trank eine Flasche Bier. Herr von Reibnitz vergaß bei der Wegfahrt seine Flasche Bier zu bezahlen und hat dann 6 Wochen nachher, also nach der Wahl, als er wieder an dem Wirthshause vorbeikam, seine Flasche Bier bezahlt und auch noch die anderen bei seiner Anwesenheit getrunkenen, als er hörte, daß dieselben nicht berichtigt seien. Das sind also die Geschichten, auf Grund deren Herr v. Puttkamer-Plauth es so dargestellt hat, als ob Herr v. Reibnitz in zwei Wahlkreisen durch „die kreisende Schnapsflasche" seine Wahl habe herbeiführen wollen.

Rosenberg, 23. April. Gasthofbesitzer Kielich hierselbst hat auf seinem Grundstück beim Bau eines Eiskellers ein altes französisches Fünf-Sou-Stück mit der Jahreszahl 8 (Zeitrechnung der ersten französischen Republik) gefunden, welches wohl noch aus dem Jahre 1807 stammt, als Napoleon I. sein Hauptquartier im Schlosse zu Finckenstein hatte. (In den von Napoleon bewohnten Gemächern sind noch mehrere Andenken von demselben vorhanden: Das Feldbett, die plumpen, eisernen Riegel an den Thüren 2c.) Bei Liebenau, einem Gutsvorwerke von Finckenstein, hatte eine französische Heeresabtheilung ein Lager bezogen, welche die Umgegend und namentlich die Stadt Rosenberg, welche damals kaum 1500 Einwohner zählte, brandschatzte. Nach der im Jahre 1871 aufgestellten Nachweisung, welche dem Kriegsministerium eingereicht werden mußte, beträgt diese Brandschatznng für Rosenberg allein 98 000 Thaler = 294 000 Mark! Die Stadt hoffte, daß diese für eine so kleine Kommune kolossale Summe bei den Kriegskosten mitliquidirt und der Stadt zurückerstattet werden würde. Aber diese Hoffnung ist vergeblich gewesen. Das gefundene Fünf-Sou-Stück ist das einzige Geld, welches Rosenberg aus der Franzosenzeit wiedererlangt hat. Elbing und Königsberg, so schreibt man der „D. Z.", mögen sich daher mit uns trösten!

Marienwerder, 23. April. Auf Veranlassung der Königl. Regierung findet in diesem Jahre in der hiesigen Kreis-Baumschule unter der Leitung des Kreis-Obergärtners Herrn Bauer wieder ein dreigliedriger theoretischer und praktischer Obstbau-Kursus statt. Der erste Theil desselben hat am 15. d. M. begonnen und wurde heute zu Ende geführt. An demselben haben 7 Kursisten theilgenommen, nämlich ein Landwirth aus der Nähe von Tilsit, welcher bereits den vorjährigen Sommer- und Herbstkursus durchgemacht hat, sowie sechs Lehrer aus Westpreußen, von welchen drei auf jeden Regierungsbezirk kommen. (N. W. M.)

Berent, 23. April. Ein Dienstmädchen in Gladau hat ihr neugeborenes Kind den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Der verstümmelte Leichnam ist gefunden.

Wehlau, 23. April. Am vergangenen Sonntag gegen Abend zog ein heftiges Gewitter über unser Städtchen. Wolkenbruchartiger Regen, begleitet von Hagelstücken, welche die Größe eines Taubeneies erreichten, strömte hernieder und setzte die niedrig gelegenen Wiesen und Aecker unter Wasser. Es ist mancher Schaden entstanden.

Königsberg, 23. April. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Provinzialausschusses wurde beschlossen, den Kaiser und die Kaiserin im Namen der Provinz zu einem Festmahl einzuladen. Wo dasselbe stattfinden soll, ist noch nicht entschieden. Voraussichtlich wird indeß auch diesmal wieder der große Börsensaal dazu erwählt werden, da ein ursprünglich von den städtischen Behörden in Aussicht genommenes Festessen, für welches dieser Saal bereits belegt war, fallen gelassen worden ist. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung den vom Magistrat geforderten Kredit von 30 000 Mk. zur würdigen Ausschmückung der Stadt u. s. w. bewilligt. Wie es heißt, soll seitens Ihrer Majestät der Kaiserin ein besonderer Empfang stattfinden, doch ist näheres darüber noch nicht bestimmt. (K. H. Z.)

Königsberg, 22. April. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern Mittag in der Altstädtischen Bergstraße. Eine Aufwärterin war in dem eine Treppe hoch belegenen Saale der Fleischerherberge mit Fensterputzen beschäftigt, wobei sie sich zum Aufsteigen eines hölzernen Schemels bediente. In Folge eigener Unvorsichtigkeit fiel die Frau vom Schemel durch's Fenster direkt einem in diesem Augenblick vorübergehenden Mädchen auf den Kopf. Dieselbe taumelte zur Seite und es floß der Getroffenen das Blut aus dem Munde, da sie sich durch einen Biß die Zunge erheblich verletzt hatte, im Uebrigen aber ist der Unfall noch glücklich genug abgelaufen; die Aufwärterin kam mit heiler Haut davon.

Pillkallen, 23. April. Bei vielen alten Leuten littauischer Abkunft besteht noch die aus dem Heidenthume stammende abergläubische Sitte, sich durch Anmachen eines Feuers auf dem Herde vor den Folgen eines Gewitters schützen zu wollen. So entzündete auch vor einigen Tagen eine Besitzersfrau zu Schmilgen ein Feuer, während ein starkes Gewitter im Anzuge war. Ein Blitzstrahl fuhr dabei durch den Schornstein herab und warf die am Herde stehende Frau mit furchtbarer Gewalt an die gegenüberstehende Wand, so daß sie betäubt liegen blieb, ohne jedoch sonst nachhaltigen Schaden davongetragen zu haben. Der Strahl schlug weiter ein Loch durch die Wand, fuhr durchs Zimmer, ohne die Bewohner irgendwie zu verletzen, und durch ein Fenster ins Freie. Eine Entzündung oder sonstige Beschädigung hat weiter nicht stattgefunden.

Tilsit, 22. April. Heute Vormittag erschien in einer hiesigen Eisenhandlung der Buchbindermeister B., verlangte einen Revolver und ließ sich die Handhabung desselben genau erklären. Da er die ihm vorgelegte Nummer zu theuer fand, holte der Verkäufer aus dem Schaufenster eine kleinere, billigere Nummer hervor. In diesem Augenblicke richtete B. die Mündung der in seiner Hand befindlichen, geladenen Waffe auf sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Brust, worauf er zusammenbrach und wenige Minuten später verschied. B. war ein gut gestellter, strebsamer, allgemein geachteter Bürger, der seit Jahren mit einer innern Krankheit zu kämpfen hatte. Nach Aussagen von Bekannten sollen sich in letzter Zeit Anzeichen von Schwermuth bei ihm eingestellt haben, die jedoch zu ernsten Besorgnissen keinerlei Anlaß boten. Der Bedauernswerthe, welcher die unselige That in einem Anfalle von Geistesverwirrung begangen zu haben scheint, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. (G.)

Tilsit, 23. April. Wie die „Tils. Ztg." erfährt, ist von freisinniger Seite gegen die Wahl des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Schlieckmann ein Protest erhoben worden, worin das Resultat in 23 Bezirken des Kreises Niederung und in 26 Bezirken des Kreises Tilsit angefochten wird.

Lyck, 23. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die königliche Genehmigung für den Kreis Lyck zur Herabsetzung des Zinsfußes der Kreisanleihen vom 26. November 1877 und 27. August 1879 von 4 auf $3^1/_2$ Prozent.

Bromberg, 22. April. Der Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule mußte heute nach einer Heilanstalt für Geisteskranke geschafft werden. Derselbe war schon seit längerer Zeit nervenkrank, vor einigen Wochen jedoch wieder soweit hergestellt, daß er Unterricht ertheilen konnte. In vergangener Woche bis gestern war er sogar als Geschworener einberufen und ist erst gestern auf seinen Antrag dispensirt worden. Im Laufe des gestrigen Tages ist die Krankheit zum Ausbruch gekommen. Der Fall ruft in allen Kreisen lebhaftes Bedauern hervor.

Wronke, 23. April. In Biezdrowo hat das Gewitter in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag in die katholische Kirche eingeschlagen, so daß die freiwillige Feuerwehr zu Wronke alamirt wurde und auch nach besten Kräften an den Löschungsarbeiten theilnahm. Der Thurm ist eingestürzt, jedoch die Kirche ist stehen geblieben bezw. erhalten worden. (Pos. Ztg.)

Gnesen, 23. April. Das hiesige Schwurgericht erkannte heute nach zweitägiger Verhandlung in dem Giftmordprozeß gegen die Gastwirthsfrau Mibus auf Freisprechung. Die Frau Mibus war beschuldigt, ihren um ca. 20 Jahre älteren kranken Ehemann — hinter dessen Rücken sie ein Liebesverhältniß mit einem Eisenbahnarbeiter unterhielt — dadurch ums Leben gebracht zu haben, daß sie arsenikhaltiges Fliegenpapier auskochte und das so

---

den jungen Offizier zu bewegen schienen. „Ich glaube, daß diese Fragen, welche in das Bereich einer Vernehmung gehören, von anderer Seite an mich gerichtet werden müssen. Bleiben Sie zugegen, während der Bürgermeister meine Aussage entgegennehmen mag, und Sie werden das Nähere erfahren. — Jene Leute holen Sie wohl in einem Viertelstündchen noch ein."

„Gut," sagte Oskar, sich an Herrn Wickelmann wendend. „Brechen Sie auf, Sie werden am Thor die Abtheilung Dragoner unter Führung von zwei Unteroffizieren finden, welche die ersten Dispositionen treffen werden. Ich stoße zu ihnen, noch ehe sie weit in den Wald vorgedrungen sind."

Herr Wickelmann nickte hastig und eilte mit den noch Anwesenden seines Gefolges hinaus. Der Saal leerte sich. Unter den Zurückbleibenden, die außer den direkt Betheiligten nur aus Oskar v. Winfried und dem Geheim-Registrator Süßmilch bestanden, hatte der Letztere die Funktion eines provisorischen Protokollführers übernommen und warf die Mittheilungen des Barons, so hastig er ihnen folgen konnte, auf das Papier.

Baron Kunz gab in Kürze seine Aussage ab, welche von seinem Diener in allen Punkten bestätigt wurde.

„Wir kamen von der Eisenbahnstation über Falkenberg und waren etwas verspätet, da eines der Pferde lahm geworden und wir deshalb langsam fahren mußten," erzählte er. „Gegen elf Uhr erreichten wir eine Stelle im Walde, wo die Chaussee stark bergauf geht, und die Thiere zogen den Wagen langsam, fast geräuschlos den ziemlich steilen und vom nassen Schlamm schlüpfrigen Weg hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

gewonnene Gift ihm in die Speisen mischte, doch konnte ihr die That nicht nachgewiesen werden. Der s. Z. in Haft genommene Liebhaber war bereits nach wenigen Tagen freigelassen worden.

Gnesen, 23. April. Das St. Adalbertsfest wurde heute bei sehr zahlreicher Betheiligung der Geistlichkeit und der Gläubigen stattgefunden. Schon gestern waren mit den Nachmittags- und Abendzügen zahlreiche Festtheilnehmer in größeren Gruppen eingetroffen. Heute früh um 6 Uhr wurde ein feierliches Matutinum abgehalten. Von dieser Stunde an wurden vor dem St. Adalberts-Altar, welcher in der Mitte der Domkirche steht, hintereinander mehrere Messen zelebrirt. Die letzte Messe, welche um 10½ Uhr begann, hielt Erzbischof Dr. Dinder, der in feierlichem Zuge durch die Geistlichkeit aus dem erzbischöflichen Palais nach der Kirche geleitet worden war. Der silberne Sarg des h. Adalbert, auf welchem auch dessen Schädel in einem kostbaren Reliquienbehälter ausgestellt war, wie auch der diesem Heiligen geweihte Altar, waren sehr reichlich mit Blumen geschmückt und prangten im Glanze zahlreicher Lichter. Ebenso war auch der Hochaltar geschmückt. Die Festpredigt hielt Domherr Andrzejewicz, welcher zum hiesigen Weihbischof designirt ist. Um 7 Uhr früh erhielt durch Weihbischof Dr. Likowski aus Posen in der Kapelle des Priesterseminars ein Diakon die Priesterweihe, und vier Kleriker, darunter drei aus dem Priesterseminar zu Posen, wurden zu Subdiakonen geweiht. Mittags 1 Uhr fand im erzbischöflichen Palais Festtafel für die gesammte Geistlichkeit statt, die sich an den kirchlichen Feierlichkeiten betheiligten. Nachmittag spendete Weihbischof Dr. Likowski in der St. Georgskirche Hunderten von Personen das Sakrament der Firmung. (P. Z.)

Posen, 23. April. Die Stelle des Weihbischofs von Gnesen, welche seit dem am 5. März 1887 erfolgten Ableben des Weihbischofs Dr. Cybichowski erledigt ist, soll binnen kurzer Zeit wieder besetzt werden. Im Jahre 1888 war für diese Stelle vom Papst der Domherr und Offizial des Gnesener Domkapitels, Dr. Korytkowski ernannt worden, welcher jedoch am 14. Mai desselben Jahres starb, ohne dieses sein neues Amt angetreten und die Bischofsweihe empfangen zu haben. Nunmehr hat der Papst als Weihbischof bei der dortigen Kathedrale den Domherrn Anton Andrzejewicz der Staatsregierung in Vorschlag gebracht. Derselbe war vor dem Kulturkampf Subregens des Gnesener Priesterseminars; gegenwärtig ist er Regens dieser Lehranstalt und bekleidet außerdem noch verschiedene Aemter beim dortigen Domkapitel u. a. auch das eines Prosynodal-Examinators und eines Bücher - Zensors. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 24. April.

— [Militärisches.] Morgen trifft der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant Exzellenz von Kczewski hier ein, am Sonntag wird der Inspekteur der ersten Pionierinspektion, Generallieutenant v. Bergen Exzellenz hier erwartet. Beide Herren werden im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

— [Spende.] Herr Oberbürgermeister a. D., Geheimer Rath Körner, hat, wie wir vernehmen, der neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde ein Legat von 1500 Mk. überwiesen, mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Verschönerung oder Ausschmückung der Kirche verwendet werden sollen.

— [Der Kaiserl. russische Konsul Herr v. Arzimowitsch] ist auf unbestimmte Zeit verreist. Die Geschäfte desselben werden unterdessen vom General-Konsulat in Danzig besorgt und sind betr. Sachen dahin abzusenden.

— [Herr Gymnasial-Direktor Lehnert,] jetzt Leiter des königl. Friedrichskollegiums in Königsberg, vorher Direktor unseres Gymnasiums und Realgymnasiums, blickte am Montag auf eine 25jährige Thätigkeit als Leiter höherer Schulanstalten zurück. Die „K. H. Z." schreibt über die im Friedrichskollegium stattgehabte Feier: „In Anwesenheit sämmtlicher Schüler hielt Herr Professor Ellendt eine Ansprache an die Schüler, in welcher er mit dem Wunsche schloß, daß der wegen Krankheit fern von der Anstalt weilende Direktor bald genesen möchte, damit er seiner Anstalt und seinen Schülern noch fernere 25 Jahre widmen könne.

— [Ueber das 7. deutsche Turnfest,] das im vorigen Jahre in München stattfand, ist jetzt die Schlußrechnung gelegt worden. Danach stellt sich die Gesammteinnahme auf 277 621 Mark, die Gesammtausgabe auf 314 356 Mark, so daß ein Betrag von 36 734 Mark noch zu decken verblieb. Dieses ist dadurch erfolgt, daß der Prinzregent von Baiern eine Schenkung von 7000 Mark und die Stadtgemeinde München eine solche von 25 000 Mark machte, während der Rest von 4734 Mark nach Verhältniß ihrer Zeichnungen von den Bürgen eingezogen wurde. Der Voranschlag war in Einnahme und Ausgabe auf 281 500 Mark festgesetzt gewesen. Interessant sind einige Daten aus der Rechnung. So kostete die Festzeitung, die in 13 Nummern erschien, 37 350 Mark, eingekommen sind dafür 24 600 Mark. Der Festzug beanspruchte die Aufwendung von 14 060 Mark, die Beschaffung der Freiquartiere 22 880 Mark, für die Turngeräthe wurden gebraucht 12 260 Mark, die Musik kostete 8750 Mark und endlich beanspruchten die verschiedenen Baulichkeiten (Festhalle 2c.) 165 460 Mark, wovon 18 850 Mark aus dem Abbruch wieder zurückerzielt wurden. Dadurch, daß bei dem Feste der Verschleiß der Getränke auf Rechnung des Turnausschusses erfolgte, wurde ein Ueberschuß von 51 350 Mark erzielt. Endlich brachten die Eintrittskarten 2c. rund 140 000 Mark.

— [Die Schalterstellen] bei den Postanstalten im deutschen Reichspostgebiete werden von Jahr zu Jahr immer mehr vom Publikum förmlich belagert, und immer mehr häufen sich die Klagen, daß zu wenig Beamte an den Schaltern beschäftigt werden und daß das Publikum auf seine Abfertigung zu lange warten muß. Diese Unzuträglichkeiten werden sich selbstverständlich noch weiter erhöhen, sobald das Gesetz, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 1. Januar 1891 ab zur Ausführung kommen wird und die von den Arbeitsgebern und den 11 Millionen Versicherungspflichtigen zu zahlenden wöchentlichen Beiträge in Form von Marken bei den Postanstalten anzukaufen sein werden. Die „D. Verk.-Bl." plaidiren deshalb dafür, zur Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten endlich dazu überzugehen, den Verkauf von Postwerthzeichen, ebenso wie in Baiern, den Privaten gegen Bewilligung einer Tantieme oder Provision von 1 pCt. zu übertragen. Gegenüber den ungeheuren Erleichterungen, welche der Schalterdienst sowohl für den Beamten, wie für das Publikum gewänne, würde das der Postkasse zugemuthete Opfer kein großes sein.

— [Westpreuß. Feuersozietät.] Für die bei der westpreußischen Feuersozietät versicherten Gebäude ist pro I. Semester 1890/91 außer den ordentlichen Beiträgen noch ein Zuschlag von 10 Proz. als Beitrag zum Reservefonds zu entrichten. Der Zuschlag hat sich daher gegen die Vorjahre, in welchen 20 Proz. als Beitrag zum Reservefonds erhoben wurden, um 10 Proz. ermäßigt.

— [Das Gewerbe der Zahntechniker] ist, wie das Kammergericht kürzlich entschieden hat, ein handwerksmäßiges Kunstgewerbe und unterliegt deshalb nur dann der Gewerbesteuer, wenn es mit mehr als einem Gehilfen oder wenn auch Vorrath gearbeitet wird.

— [Zoll- und Steuerkredite.] Der Finanzminister hat in einem gegenwärtig den sämmtlichen Zoll- und Steuerbehörden zugegangenen Erlasse auf Anfrage bestimmt, daß es keinem Bedenken unterliege, die Sicherstellung von Zoll- und Steuerkrediten durch Verpfändung von Staatsschuldbuchforderungen, über welche der eingetragene Gläubiger unbeschränkt zu verfügen befugt ist, zuzulassen und daß zur Gewährung des Kredits auch in derartigen Fällen die Hauptämter für befugt zu erachten sind. Zur Sicherung der Rechte der Zoll- und Steuerverwaltung ist neben der Erklärung der Verpfändung die Eintragung eines Vermerks ins Staatsschuldbuch für erforderlich erachtet, in welchem zum Ausdruck zu bringen ist, daß die als Sicherheit für den betreffenden Abgabenkredit verpfändete Forderung eintretenden Falles außer für die gestundeten Abgaben auch für etwaige Zinsen, sowie für die Kosten der Einziehung und Beitreibung haftet. Diese erleichternde Form der Kreditbestellung macht nicht nur die wirkliche Hinterlegung der Werthpapiere, sondern auch die Ausfertigung von Pfandscheinen überflüssig.

— [Festungsmanöver] finden hier auch in diesem Jahre an einzelnen Tagen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November statt. Vorzugsweise zu schonende Ländereien müssen durch Warnungszeichen (Strohwiepen 2c.) kenntlich gemacht werden.

— [Zum Ankaufe von Remonten] im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 8½ und 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 1. Mai in Deutsch-Krone, am 2. Mai in Flatow, am 3. Mai in Konitz, am 6. Mai in Marienwerder, am 7. Mai in Stuhm, am 9. Mai in Christburg, am 13. Mai in Rosenberg, am 14. Mai in Januschau, Kreis Rosenberg, am 16. Mai in Löbau, am 17. Mai in Raudnitz, am 19. Mai in Jablonowo, am 20. Mai in Strasburg in Westpreußen, am 21. Mai in Wrotzk, Kreis Briesen, am 22. Mai in Briesen, am 23. Mai in Rehden, am 24. Mai in Kulmsee, am 22. Juli in Mewe, am 23. Juli in Neuenburg, am 24. Juli in Schwetz.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Wiener Cafee zu Mocker eine Sitzung ab, in welcher über Diesterweg referirt werden wird.

— [Polizeiliches.] Verhaftet eine Person.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,86 Meter.

Kleine Chronik.

* Der 34jährige Rittergutsbesitzer Erich Paul Joachim von Rohr ist Sonnabend von der Strafkammer des Landgerichts Prenzlau (Uckermark) zu acht Monaten Gefängniß wegen Körperverletzung verurtheilt worden. Die Stadt Angermünde hatte die Jagd auf dem ihr gehörigen See an den Fabrikanten Dr. Friese zu Berlin verpachtet, welcher seinerseits den Jagdaufseher Bethmann mit Wahrnehmung seiner Gerechtsame beauftragt hatte. Am 3. Juni 1888 schoß nun der Jagdaufseher Bethmann, welchen der Klempnermeister Kennemann aus Angermünde begleitete, auf einer der Inseln Staare; v. Rohr und zwei andere Angeklagte kamen hinzu, und es fand ein heftiger Zusammenstoß statt, in welchem v. Rohr wiederholt von dem Hirschfänger Gebrauch machte. In dieser Sache stand bereits vor etwa einem Jahre Verhandlung an, die aber der Vertagung verfiel, weil erst die Entscheidung des Zivilgerichts in dem damals zwischen der Stadtgemeinde und dem Angeklagten v. Rohr wegen des Besitzes der beiden Inseln schwebenden Prozesse abgewartet werden sollte. Dieser Prozeß ist inzwischen zu Gunsten des Herrn v. Rohr entschieden worden und das Erkenntniß rechtskräftig geworden. Der erste Staatsanwalt kam zu der Schlußfolgerung, daß der Angeklagte v. Rohr weder berechtigt war, so zu handeln, wie er es gethan, noch, daß derselbe sich im Zustande der Nothwehr befunden habe. Wenn auch jetzt das Besitzrecht der Inseln dem Angeklagten von Rohr rechtskräftig zugesprochen sei, so war es doch zu damaliger Zeit noch fraglich, und Bethmann konnte wohl glauben, daß er seine Rechte zu wahren hatte. Der Angeklagte v. Rohr hatte durchaus nicht nöthig, gewaltsam vorzugehen, sondern konnte sich damit begnügen, die vermeintliche Jagdübertretung des ihm bekannten Bethmann festgestellt zu haben. Bei der Strafabmessung kam in Betracht, daß v. Rohr bereits einmal wegen Nöthigung und zwei Mal wegen Körperverletzung vorbestraft ist.

* Auch ein Menschenfreund. In verschiedenen Blättern wurden seit einiger Zeit Darlehen zu 6 pCt. Zinsen von einem Privatmann ausgeboten und Anfragen mit Retourmarken unter verschiedenen Ziffern, als B. B. 5, A 357, C. B 345, T. 2c., postlagernd Hildesheim, Hannover 2c. erbeten. Personen, welche auf dieses Anerbieten eingingen, erhielten von Hildesheim aus auf hektographischem Wege hergestellte Bedingungen, worin ihnen das gewünschte Kapital in Aussicht gestellt und ihnen aufgegeben wurde, für Auskunftseinholung 2,80 beziehungsweise 2,60 M. einzusenden. Nach Absendung dieses Betrages erhielten die Antragsteller nie wieder Auskunft oder auf wiederholte Anfrage Antwort. Dieser Tage ist es nun gelungen, den Schwindler in der Person des in Hildesheim bei der Eisenbahn diätarisch beschäftigten 24 Jahre alten Büreaugehilfen T. aus Rogasen in Posen zu ermitteln und dingfest zu machen. Bei der in seiner Wohnung sofort vorgenommenen Haussuchung wurden reichlich einige hundert Anfragen vorgefunden, bei etwa vierzig waren auch schon die verlangten Beträge beigefügt.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-, Rüstern-, Birken-, Kiefern- und Fichten-Bau- und Nutzholz, ferner von 1230 Rm. Kloben, 1230 Rm. Knüppel, 320 Rm. Stöcke, 3550 Rm. Reisig verschiedener Holzarten. Termin Montag, den 5. Mai, von Vorm. 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. April.

Fonds: fest.		23. Apr.
Russische Banknoten	224 25	223,45
Warschau 8 Tage	223,90	223,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,40	101,40
Pr. 4% Consols	106,30	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	65,80	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe	61,50	61,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,10	99,10
Oesterr. Banknoten	171,40	171,25
Diskonto-Comm.-Antheile	212,80	211,25

Weizen:	April-Mai	195,20	195,00
	September-Oktober	185,00	185,20
	Loco in New-York	$97^{1}/_{10}$	$98^{3}/_{4}$
Roggen:	loco	164,00	164,00
	April-Mai	164,50	164,20
	Juni-Juli	161,70	161,50
	September-Oktober	154,00	153,70
Rüböl:	April-Mai	69,9	69,90
	September-Oktober	57,90	57,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54 00	53,90
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,10
	April-Mai 70er	33,70	33,70
	August-September 70er	34,70	34,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,25	„	—,—	„
April	—,—	„	53,75	„	—,—	„
„	—,—	„	34,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 23. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 123 Pfd. 182 M., Sommer- 123 Pfd. 176 M., polnischer Transit bunt etwas besetzt 126 Pfd. 136 M., russischer Transit hochbunt 127 Pfd. 145 M.

Roggen transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 159 M., 122/3 Pfd. 157 M., 124/5 Pfd. 156 M.

Gerste russische 108 Pfd. 107½ M.

Erbsen weiße Mittel- 119 M. bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See - Export Weizen- 4,35—4,67½ M.

Rohzucker ruhiger, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,95 M. bez., 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12—12,30 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. April 1890.

Wetter: regnerisch.
Weizen sehr schwache Zufuhr, behauptet, 125/6 Pfd. hell 176/7 M., 128/9 Pfd. hell 178/9 M.
Roggen unverändert, sehr kleines Geschäft, 121/2 Pfd. 157/8 M., 124/5 Pfd. 159/60 M.
Gerste Futterw. 121—125 M.
Erbsen Futterw. 139—143 M.
Hafer 159—164 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 24. April.

Auftrieb: 8 Kälber, 180 Schweine, unter letzteren auch mehrere Ferkel. Nachfrage nach fetten Schweinen erheblich, konnte nicht gedeckt werden. Magerschweine wurden mit 39 Mark für 50 Kilo bezahlt.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1,90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Das beste und billigste Hausmittel.
Eisenhammer b. Prechlau. Da mein langes Leiden am Magen und Appetitlosigkeit durch Gebrauch von Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gänzlich beseitigt ist, so kann ich einem jeden die ächten Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) empfehlen. P. Schnase. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen.
Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: „Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian".

Prämiirt bei dem großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur die **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen,** die alle Apotheken führen. Preis 85 Pfg.

Flotte Häkelarbeiterinnen
find. sof. Beschäft. bei J. Willamowski.

Junge Mädchen, welche in **Konfektion** geübt, können sich melden.
M. Brieskorn, Klosterstr. 316.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei Frau **A. Rasp,** Breitestr. Nr. 443.

Eine Aufwärterin
(Mädchen) k. s. meld. Culmerstr. 319, Hof, I. l.

Eine anständige Aufwärterin
sofort gesucht. Monatl. 10 Mk. Lohn. Meld. von 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

Eine ordentliche Aufwartefrau
kann sich melden. Wo? sagt d. Expd. d. Ztg.

1 Aufwartemädchen w. ges. Culmerstr. 319.

Das Haus Neustadt 237 ist zu verkaufen.
Thomas'sche Erben.

Eine herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
Rawitzki.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus vier großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör, mit Wasserleitung ist von sofort zu vermiethen.
Georg Voss, Baderstraße.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23

Mehrere Wohnungen und **Pferdestall** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr. 308.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

1 möbl. Zimmer mit vollst. Beköstigung zu verm. Heiligegeiststr. 176. II.

1 möbl. Zim. mit Beköstigung zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr. nach vorn.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Schillerstr. 413, I, ein möbl. Zim. zu verm.

Möbl. Zim. zu verm. Coppernikusstr 233, III.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung

Ein möbl. Zim. mit Cab., evtl. mit Beköstigung, zu verm. Schillerstr. 406, II.

E. m. Zim. m. P. sof. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

B. f. **ein Logis** für einen anständigen Herrn Brückenstraße 15, Hinterhaus 2 Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 154, 1 Tr.

Ein Zimmer nebst Küche, auf Wunsch a. möblirt, zu verm. **A. Cohn,** Schillerstr. 416. Ebendas. ist auch **1 Keller** zu vermiethen.

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Logis, mit a. oh. Beköst., Mauerstr. 463, 3 Tr. links, beim Photograph **Wachs.**

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 6, I.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Ein Keller, zum **Geschäft** sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze**

Stellmacherwerkstatt zu vermiethen von sof. Bromb. Vorst. Näh. bei **Klahr** daselbst.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager der Obersteuer-Inspector

Helmeke

in seinem 50. Lebensjahre gestorben ist.

Danzig, den 23. April 1890.

Die trauernde Wittwe
Agnes Helmeke,
geb. Greé.

Bekanntmachung.

Die Communalsteuer-Rollen der Stadt Thorn einschließlich derjenigen für die Beamten, Forensen und juristischen Personen für das Etatsjahr 1. April 1890/91 werden in der Zeit **vom 28. April bis einschließlich den 12. Mai cr.** in unserer Kämmerei-Kasse zu Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Reclamationen gegen die Veranlagung der Beamten, soweit die Richtigkeit der Berechnung angefochten wird, ferner der Forensen und juristischen Personen sind binnen einer Präklusivfrist von 3 Monaten, also bis einschließlich den 12. August cr. bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen. In allen übrigen Fällen, wo die Veranlagung zur Communalsteuer lediglich durch Zuschläge zu den Staatssteuern bewirkt wird, ist die Reclamation gegen letztere zu richten und deshalb nur beim Königlichen Landrathsamt hierselbst anzubringen.

Die Berichtigung der fälligen Steuer darf durch Reclamation nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 22. April 1890.

Der Magistrat.

Auktion.

Verschiedene Gegenstände als: **goldene und silberne Uhren, Gold- und Silbersachen,** welche mir laut Pfandschein bis 36574 in Pfand gegeben, bisher aber trotz eingetretener Fälligkeit nicht eingelöst worden sind, werde ich am **9. Mai, Vormittags 9 Uhr** im Hause **Bäckerstraße 212** durch den Auktionator Herrn **Wilckens** öffentlich versteigern lassen.

Die Verpfänder werden gleichzeitig aufgefordert, sich binnen 14 Tagen nach dem Versteigerungstermin zur Abhebung des nach Abzug der Pfandschuld etwa verbleibenden Ueberschusses bei mir zu melden, widrigenfalls die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hierselbst hinterlegt werden.

Thorn, den 24. April 1890.

Preiss.

Pachtofferte.

Die Nutzung der **Abdeckereien** in den Gerichtsbezirken **Konitz** nebst den dazu gehörigen ca. 250 Ortschaften, **Tuchel** nebst den dazu gehörigen ca. 130 Ortschaften soll am **Montag, den 11. Mai,** in **Konitz, Hotel „Englischer Hof"**,

ferner die Nutzung der Gerichtsbezirke **Schlochau** nebst den dazu gehörigen ca. 100 Ortschaften, **Hammerstein** nebst den dazu gehörigen ca. 65 Ortschaften soll am **Dienstag, den 12. Mai** in **Hammerstein, Hotel „Dannert"**, von dem Eigenthümer der Abdeckereigerechtigkeit verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Müller, Rechtsanwalt,
Hammerstein.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Die Eckbauparzelle

vis-a-vis Herrn **Sandt,** Bromb. Vorstadt, **auch getheilt,** bei **geringer** Anz. zu verk.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Möbel werden billig und sauber **reparirt und polirt,** sowie **Stühle geflochten** in und außer dem Hause vom Tischler **Lipinski,** Gerstenstr. 96.

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Prozeß-Vollmachten,
Schiedsmanns-Vorladungen,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Opern-Ensemble
in Thorn.

Dienstag, den 29. April 1890

Eröffnungs-Vorstellung:
Margarethe.

Zur Aufführung gelangen ferner: **Barbier, Carmen, Czar u. Zimmermann, Don Juan, Figaro's Hochzeit, Fra Diavolo, Freischütz, Indra, Jüdin, Lohengrin, Lustige Weiber, Tannhäuser, Trompeter, Wildschütz, Zauberflöte.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck:		An der Abendkasse:	
Loge und Parquet	Mk. 2,25	Loge und Parquet	Mk. 2,50.
Parterre	Mk. 1,00	Parterre	Mk. 1,25.

Die Liste zum Zeichnen von **Abonnements** für Loge und Parquet auf 16 Vorstellungen zum Preise von **30 Mark** liegt in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** aus.

Decaden werden **nicht** verausgabt.

Das Orchester besteht aus ersten Kräften der Danziger Stadttheater-Kapelle.

Die ersten 8 Vorstellungen finden im Sommertheater des Herrn **Holder-Egger (Volks-Garten),** die weiteren Vorstellungen im **Viktoria-Saal (R. Genzel)** statt.

Hochachtungsvoll

E. Schwarz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß gemäß § 10 der Polizei-Verordnung vom 23. November 1888 die beim Erlasse der qu. Verordnung bestehenden Einrichtungen, welche den bezüglichen Bestimmungen nicht entsprechen, **bis spätestens 15. Juni 1890 den Vorschriften entsprechend zu ändern oder ganz zu beseitigen sind** und daß **vom 15. Juni 1890 ab weder Abortgruben noch in den Boden eingesenkte Düngergruben gehalten werden dürfen,** bringen wir nachstehend die §§ 1, 2, 3, 4, 6, 11 und 12 der vorerwähnten Polizei-Verordnung

betreffend die Aufbewahrung und Abfuhr der menschlichen und thierischen Abfallstoffe

in Erinnerung.

§ 1.

Zur Aufbewahrung menschlicher Auswurfstoffe bis zur Abfuhr sind undurchlässige Kübel, Tonnen oder sonstige Gefäße aufzustellen, welche abgefahren und bis zur Abfuhr luftdicht verschlossen werden können.

Die Abmessungen und das Material der Gefäße sind nach den von der Polizei-Verwaltung getroffenen und öffentlich bekannt gemachten Bestimmungen zu wählen. Abweichungen bedürfen besonderer Genehmigung der Polizei-Verwaltung.

§ 2.

Auf Grundstücken, woselbst größere Personen-Versammlungen stattfinden, die Aufstellung größerer, abfahrbarer Gefäße aber erheblichen Schwierigkeiten begegnet, kann die Polizei-Verwaltung ausnahmsweise die Verwahrung der Abfallstoffe in nicht abfahrbaren Gefäßen (Bassins) gestatten, wenn dieselben folgenden Vorschriften entsprechen:

1. Sie müssen aus Cementmauerwerk oder aus starkem Eisen oder ähnlichem dauerhaften Materiale undurchlassend hergestellt sein.
2. Die nicht zum Einlaß der Abfallstoffe und zur Ventilation nothwendigen Oeffnungen — insbesondere auch die Schöpf-Oeffnung — sind hermetisch geschlossen zu halten.
3. Sie müssen in einem Raume mit festgelegtem Fußboden (Flur) stehen und ringsherum, sowie unter dem Boden, derartig hohl liegen, daß jedes Durchsikern des Inhalts beobachtet werden kann, und daß die etwa durchsickernden Bestandtheile von dem Fußboden aufgefangen werden.
4. Sie müssen gehörig ventilirt und an dem über das Dach hinaufzuführenden Ventilationsrohre mit einem Luftsauger versehen sein.
5. Sie müssen mittels der üblichen Einrichtung (Saugpumpe mit Schlauch) entleert werden können.

§ 3.

Küchenabfälle, Gemüll, Straßenkehricht, Schutt, Sand und überhaupt feste Stoffe, dürfen in die zur Auffammlung der menschlichen Auswurfstoffe bestimmten Behälter (Bassins, Tonnen u. s. w.) nicht geworfen werden. Für diese trockenen Abfälle sind besondere Behälter anzulegen, die entweder abfahrbar oder doch über dem Erdboden befindlich sein müssen.

§ 4.

Haus- und Küchenwasser darf in die Senkgruben (Bassins und Tonnen) nicht eingeführt werden.

§ 6.

Dung darf nur in abfahrbaren oder doch über der Erde stehenden Behältern aufbewahrt werden. Sind die Behälter nicht abfahrbar, so müssen sie aus undurchlassendem Materiale hergestellt und derartig abgedeckt sein, daß der Inhalt sowohl dem Eindringen des Regens, wie den Blicken entzogen ist.

Dunggruben, welche mit der Sohle tiefer liegen als die Erdoberfläche, sind verboten.

In bewohnten Gebäuden dürfen Dunggruben überhaupt nicht gehalten werden.

Die Vorschriften dieses Paragraphen finden jedoch keine Anwendung auf solche vorstädtische Grundstücke, welche von anderen Wohngebäuden abgesondert liegen und zur Landwirthschaft oder zum Gartenbau bestimmt sind.

§ 11.

Keine neue Aborteinrichtung, Dunggrube oder Gemüllgrube darf in Gebrauch genommen werden, bevor sie polizeilich besichtigt und abgenommen ist.

§ 12.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 5. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill. Schillerstraße 413.

Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

1,80 pro $^{1}/_{2}$ Ko., wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und **hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstr.

Piano- **Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität. anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähriger Garantie u. franco Probesendung zu **Fabrikpreisen** bei coul. Zahlungsbed. — Kataloge u. Refer. frco.

Mein Confirmanden-Unterricht beginnt
Montag, den 28. April.

Rühle, Garnisonpfarrer.

Fröbelscher Kindergarten.

Für die **Sommermonate angenehmer Aufenthalt im Garten geboten.**

Anmeldungen werden entgegengenommen im Kinderg. (höh. Töchterschule, 1. Gang 1. Thür) u. Breitestr. 51, 2 Tr.

Clara Rothe.

Schloßfreiheit-Lotterie.
Ziehung am 12. Mai cr.

Hauptgewinne: 1 × 300 000 M., 1 × 200 000 M., 1 × 100 000 M.

Ich empfehle und versende hierzu: Originalloose: $^{1}/_{4}$ a M. 23, $^{1}/_{8}$ a M. 12. Antheile: $^{1}/_{16}$ a M. 9, $^{1}/_{32}$ a M. 4,50, $^{1}/_{64}$ a M. 2,50. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt habe; die Preise der Antheile hierzu stellen sich für die 3. Klasse wie folgt: $^{1}/_{100}$ a M. 10, $^{1}/_{50}$ a M. 20, $^{1}/_{25}$ a M 40. **Oskar Drawert,** Thorn

---

Zu der am 12. Mai beginnenden 3. Klasse **der Schloßfreiheit-Lotterie** habe ich auf vielseitigen Wunsch wieder **10 Loose** zu einem **Gesellschaftsspiel** aufgelegt, und lade zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^{1}/_{10}$, $^{1}/_{20}$, $^{1}/_{40}$, $^{1}/_{80}$-Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis derselben wie folgt: $^{1}/_{10}$ 100 M., $^{1}/_{20}$ 50 M., $^{1}/_{40}$ 25 M., $^{1}/_{80}$ 12,50 Pf. Die Loose trag. folg. Num.: 55346 105336 105337 105338 105339 188502 188503 188504 188505 188506.

Ernst Wittenberg, Lott.-Comt., Seglerstr. 91.

Wohne jetzt
Gerechtestraße 109, part.

C. F. Holzmann, Schneidermeister.

Zum Waschen u. Plätten,

sowie zur Reinigung von Betten empfiehlt sich Frau **Bayer, Bromb. Vorst. 162.** Bestellungen eventl. durch Postkarte erbeten.

Gardinenhalter,
Möbelschnur,
Marquisenfranzen,
Portierenfranzen,
Quasten

vorräthtig bei

A. Petersilge.

FAHRRÄDER
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
SOWIE GEFAHRENE RÄDER
LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
ELBING. THORN.
PREISLISTEN GRATIS u. FREI

Für Kranke und Reconvalescenten.

! Prima Medicinalwein !

ff. süßer

Ruster Ausbruch,

garantirt reiner Naturwein, Liter **3** Mark, 10 Liter **26** Mark, empfiehlt

Anton Koczwara, Drogerie, **Thorn.**

Das Einfachste, Bequemste, Beste und desshalb Billigste für **Rouleaux** und **Landkarten** ist HAERDTNER'S Selbsttätige Rouleauxstange. Prospecte in den meisten Tapezier- und Rouleaux-Geschäften und durch die Fabrik von Carl Härdtner, Oberndorf a. N.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.** à Schachtel 50 Pfg.

Wir haben abzugeben:

100 cbm gesprengte Steine,
100 cbm Pflastersteine

und jedes Quantum scharfen **lehmfreien Grand,** sehr nützlich für Maurer zur Beimischung von **Cement** und **Kalk, franco Schirpitz** oder franco Bahn Thorn. Alles Nähere zu erfragen bei Herrn **Samuel Wollenberg,** Thorn.

Lachman & Co.,
Niedermühle bei Schirpitz.

Karrdielen

vorräthig bei

Julius Kusel.

In **Forst Wiesenburg** (Przyczek) verkaufe um damit schleunigst zu räumen:

Rundknüppel, à mtr **2,10 Mk.**

M. Klein, Biskupitz.

Schützenhaus.
Gartensalon.
Freitag, den 25. April cr.

Grosses Concert

von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

„Soolbad Inowrazlaw"

Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Anfragen wegen **Wohnungen** 2c. sind an die **Bade-Inspektion** z. H. des Herrn Hauptmann **Knox** hier zu richten.

Der Magistrat.
(gez.) Dierich.

Apfelwein

empfiehlt **M. Kopczynski.**

Die **größte Auswahl** in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

empfehle zu ganz **ausnahmsweise billigen** Preisen. **Bestellungen nach Maaß** werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.

A. Wunsch,
Elisabethstr. neben der neustädt. Apotheke.

Korbbritschken, Selbstfahrer, Kabriolets und Verdeckwagen,
ff. Wagen-Laternen
vorräthig und billigst in

S. Krüger's Wagenfabrik.

Reparaturen an alten Wagen werden durch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Lackirer billigst, schnell und gut ausgeführt.

Verbesserte
Original-Theerschwefelseife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.** Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen** etc. Allein-Verkauf a Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz,** Seifenfabrik.

Danksagung.

Mein 4jähr. Enkelchen litt $1^{1}/_{2}$ Jahr an stark eiternden und ganz zugeschwollenen Augen, das Innere derselben war vollkommen mit Geschwüren bedeckt; das arme Kind mußte schreckliche Schmerzen ausstehen, so daß es fast nicht zum Ansehen war. 62 mal war ich mit dem Kinde beim Specialarzt, der die Augen pinselte und schmierte ohne Erfolg, andere ärztliche Hilfe brachte auch keine Besserung, zu guter letzt wandte ich mich an den **homöopatischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Dieser Herr gab dem Kinde Arznei zum Einnehmen, wonach sich das Uebel zusehends besserte. Nach Verlauf von einigen Monaten war das Kind durch Herrn **Dr. med. Volbeding** ganz hergestellt, wofür meinen aufrichtigen Dank ausspreche.

Obercassel b. Neuß, im November 1889.

(gez.) **Wwe. Carl Sauer.**

SCHUTZ-MARKE

C. Lück's
Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Ein gut erhalt. Handwagen zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
„Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

---

1 Laufbursche

kann sich melden bei **Gustav Elias.**

Suche vom 1. Mai an einen

ordentl. Laufburschen.

Fritz Ulmer, Mocker.

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht **Justus Wallis.**

Geübte Näherinnen können sich melden **Brombergerst. 9a.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.